

MEDIENINFORMATION

Lesereise

Ein Lesezyklus

Theater Delly Solothurn

Jeweils am **ersten Freitag** im Monat um **19 Uhr**

Urs Bihler



Giulietta Odermatt



Beat Albrecht



Silvia Jost



Andreas Berger



 **kultur**
Lotteriefonds Kanton Solothurn

SWISSLOS

STADT SOLOTHURN


jostundberger.ch


safran theater
mobiles solothurner kulturhaus
wir spielen das stammesworte
www.safran-theater.ch

Lesereise

Nach dem vielversprechenden Beginn wird der Lesezyklus «Lesereise» ab 1. November 2019 in sein zweites Jahr gehen. Die positiven Rückmeldungen auf dieses Format und unsere Erfahrungen mit den ersten sechs Lesungen haben uns motiviert, die zweite Saison in Angriff zu nehmen..

Wieder präsentieren wir sechs Abende jeweils am ersten Freitag des Monats zwischen November und April. Wir beginnen nun aber eine Stunde später, um 19 Uhr. Für berufstätige Interessierte war der der Termin um 18 Uhr oft zu früh. Diesen wollen wir nun die Gelegenheit geben, den Lesungen beizuwohnen.

Wir haben den Kreis der Vorlesenden erweitert, wollen anderen Stimmen eine Plattform geben. Giuletta Odermatt und Urs Bihler, beide im Kanton Solothurn beheimatet und bekannt, werden je einen Abend gestalten.

Diese sechs Abende stellen tatsächlich eine literarische Reise dar. Eine Reise durch literarische Zeiten und Orte. Eine Reise von der Gegenwart ins 20. Jahrhundert, über das 16. Jahrhundert bis ins Mittelalter. Von Paris über La Mancha in den hohen Norden. Vom katholischen Spanien ins pietistische Dänemark und dann ins Emmental. Eine Reise durch und mit der Sprache.

Leben wir nicht in einer Zeit, in der Sprache, gerade durch die digitalen Medien, komprimiert wird auf Schlagzeilengrösse und reine Emotionalität. In den sozialen Netzwerke verroht sie, Hass und Zwietracht feiern scheinbar Triumphe, ein populistischer Furor bedroht Vernunft und ein aufgeklärtes Denken. Unser Lesezyklus im Theater Delly soll und kann zeigen, welche Schönheit, welche Grösse, welche Möglichkeiten Sprache haben kann. Wie vielfältig sie sein kann. Welche Welten sie erschaffen kann. Gerade die Intimität der Situation ermöglicht im besten Fall eine bereichernde Verbindung zwischen Lesenden, Werk und Publikum. Jede Lesung ist dabei einzigartig, denn der oder die Lesende interpretieren sie auf ihre ganz subjektive Art.



Mitwirkende

Es lesen **Beat Albrecht, Urs Bihler, Giuletta Odermatt, Silvia Jost** und **Andreas Berger**

Musikalische Begleitung: **Luitgar Mayer Aebi, Daniel Blatter**

Produktionsleitung **Andreas Berger**

Theater Delly **Kuno Schaub, Thomas Bitterli, Veronika Fluri**

Eine Koproduktion von **safran-theater** und **jostundberger**

Vorstellungsdaten

Jeweils **1. Freitag im Monat um 19 Uhr**

1. November 2019**Dann gibt es nur eins, sagt nein**

Texte von Wolfgang Borchert, Gottfried Benn, Andre Heller u.a.

Es liest **Beat Albrecht**

6. Dezember 2019**Die Schneekönigin** von Hans Christian Andersen

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

Musikalische Begleitung: Noch offen

3. Januar 2020**Don Quijote** von Miguel de Cervantes

Es liest **Urs Bihler**

7. Februar 2020**Babettes Fest** von Tania Blixen

Es liest **Giuletta Odermatt**

6. März 2020**Paris, eine literarische Lesung**

Mit Texten von Gertrude Stein, Rainer Maria Rilke, Heinrich Heine, Sidonie Colette, Marguerit Duras, Edith Piaf, Charles Baudelaire u.a.

Es liest **Beat Albrecht**

Musikalische Begleitung: **Daniel Blatter**

3. April 2020**Die schwarze Spinne** von Jeremias Gotthelf

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

Musikalische Begleitung: **Luitgard Mayer**

Reservation:

Theater Delly Gerberngasse 11 Solothurn

Telefon 032 623 08 18

Di - Fr 10.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 / Sa 09.00 - 16.00

Weitere Informationen: **theaterdelly.ch**

1. November 2019, 19 Uhr

DANN GIBT ES NUR EINS, SAGT NEIN

Texte von Wolfgang Borchert, Gottfried Benn, Andre Heller, Peter Seeger u.a.

Zusammengestellt und gelesen von **Beat Albrecht**

Dumme Männer regieren die Welt.
Die Waffenschmieden sind vollbeschäftigt.
Die Waffenverkäufer auch.
Unser Land bereichert sich an diesem schmutzigen Geschäft.
Und Kinder sterben den Hungertod.

Abendland, wir sind aus dir geboren.
Wir fahren auf deinem Narrenschiff dem Abgrund entgegen.

Laut UNICEF Bericht 2016, sterben jedes Jahr 6,3 Millionen Kinder unter 5 Jahren an Hunger.
Täglich 8.500 Kinder.
Oder alle 10 Sekunden ein Kind!

Es gibt verschiedene Gründe: u.a.
Ungerechte Landverteilung!
Ungerechte Vermögensverteilung: die 10 grössten Konzerne haben im vergangenen Jahr mehr Einnahmen erzielt als 180 Staaten zusammen.
Die 8 reichsten Männer besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung.

Die Klimaveränderung!
Kriege!
Laut Welthunger-Index 2017 stieg - erstmals seit 10 Jahren – wieder die Zahl der Hungertoten. Mehr Konflikte (Kriege), wetterbedingte Katastrophen auf der Welt sind ein Grund der Zunahme.

«Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen – sondern Stahlhelme und Maschinengewehre, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!»

Aus: Wolfgang Borchert, Dann gibt es nur eins!



6. Dezember 2019, 19 Uhr

DIE SCHNEEKÖNIGIN von H.C. Andersen

Gelesen von Silvia Jost & Andreas Berger

«Die Schneekönigin», der dänische Titel lautet: «Snedronningen», ist ein Kunstmärchen in sieben Geschichten. Es schildert das Schicksal der Kinder Gerda und Kay, die sich gern haben, aber durch böses Geschick getrennt werden. Es ist eine Geschichte über eine Liebe, die alle Grenzen und die Macht des Bösen überwindet und eine Geschichte über das Ende der Kindheit und das Erwachsenwerden.

Vor langer, langer Zeit erschuf ein Teufel einen Spiegel, der alles Schöne und Gute verzerrt und hässlich aussehen liess und das Böse darin gut aussehen liess. Eines Tages jedoch fiel der Spiegel dem Teufel aus den Händen und zersprang in viele tausend Stücke. Diese Stücke, grosse und kleine drangen in die Menschen ein. Trafen sie sie im Herzen, so wurde dieses so kalt wie Eis, und trafen sie in die Augen, so sah dieser alles um sich herum nur noch hässlich und böse. So verteilten sich die Splitter des Zauberspiegels über die ganze Welt.

Auch Kay wird von Splittern des Zauberspiegels getroffen: Ein Splitter trifft sein Herz, das sich in einen Eisklumpen verwandelt. Ein anderer Splitter gerät ihm ins Auge, und er findet das Schöne nur noch hässlich.

Im Winter ist es der grösste Spass der Jungen, ihre Schlitten an vorbeifahrende Kutschen anzuhängen. Als die prächtige Kutsche mit der weiß bepelzten schönen Schneekönigin vorbeifährt, hängt Kay sich an und wird von ihr mitgenommen in ihr Reich. Er verfällt ihrer kalten Schönheit und lebt in ihrem Palast.

Als Kay im Frühling immer noch nicht zurück ist, beschließt Gerda, ihn zu suchen. Nach zahlreichen Abenteuern findet sie nach langer Reise das Schloss der Schneekönigin.

«Erste Geschichte.

welche von dem Spiegel und den Scherben handelt. Seht! nun fangen wir an. Wenn wir am Ende der Geschichte sind, wissen wir mehr, als jetzt, denn es war ein böser Kobold! Er war einer der allerärgsten, er war der Teufel! Eines Tags war er recht bei Laune, denn er hatte einen Spiegel gemacht, welcher die Eigenschaft besass, dass alles Gute und Schöne, was sich darin spiegelte, fast zu Nichts zusammenschwand, aber das, was nichts taugte und sich schlecht ausnahm, hervortrat und noch ärger wurde. Die herrlichsten Landschaften sahen wie gekochter Spinat darin aus, und die besten Menschen wurden widerlich oder standen auf dem Kopfe ohne Rumpf; die Gesichter wurden so verdreht, dass sie nicht zu erkennen waren, und hatte man eine Sommersprosse, so konnte man überzeugt sein, dass sie sich über Nase und Mund ausbreitete. Das sei äusserst belustigend, sagte der Teufel.»

Hans Christian Andersen

* 2. April 1805 in Odense auf der Insel Fünen; † 4. August 1875 in Kopenhagen, der sich als Künstler zeitlebens nur H. C. Andersen nannte, ist der bekannteste Dichter und Schriftsteller Dänemarks.

Er war der Sohn eines armen Schuhmachers und konnte die Schule nur unregelmässig besuchen. Nach dem Tod seines Vaters verlässt er 1819 Fünen, um Schauspieler oder Sänger zu werden. Der Direktor des Kopenhagener Theaters nimmt sich dem Jungen an und verschafft ihm ein königliches Stipendium, das ihm auch den Besuch der Lateinschule und später ein Universitätsstudium ermöglichte. Erste literarische Versuche mit 18 Jahren. Andersen verliebte sich in Riborg Voigt, die Schwester seines Studienfreundes Christian Voigt. Allerdings war sie bereits einem anderen Mann versprochen. Ihren Abschiedsbrief bewahrte er zeitlebens



in einem Ledersäckchen auf, das man erst nach seinem Tod fand. Ab 1831 begann Andersen mit seinen ausgedehnten Reisen, die ihn u.a. nach Deutschland, Frankreich und Italien führten. 1833 folgte die Veröffentlichung von «Agnete og Havmanden», einem dramatischen Gedicht in zwei Teilen und 1835 «Improvisatoren», Roman (dt. Der Improvisator). Diese Veröffentlichungen machten ihn bekannt und weckten auch das Interesse für seine Kunstmärchen, von denen er insgesamt 168 schrieb und die vor allem seinen Ruhm begründeten, obwohl er daneben auch Romane, Gedichte und biografische Schriften veröffentlichte.

3. Januar 2020, 19 Uhr

DON QUIJOTE von Miguel de Cervantes

Es liest **Urs Bihler**

«En un lugar de la Mancha, de cuyo nombre no quiero acordarme, no ha mucho tiempo que vivía un hidalgo de los de lanza en astillero, adarga antigua, rocín flaco y galgo corredor.»

«An einem Orte der Mancha, an dessen Namen ich mich nicht erinnern will, lebte vor nicht langer Zeit ein Hidalgo, einer von jenen, die einen Speer im Lanzengestell, eine alte Tartsche [ein alter Schild], einen hageren Gaul und einen Windhund zum Jagen haben.»

So beginnt einer der, wenn nicht der berühmteste Roman der Weltliteratur. Dieser Roman in zwei Teilen hat unzählige andere Künstlerinnen und Künstler und Genres inspiriert. Selbst literaturfernen Menschen ist das Bild des gegen Windmühlen kämpfenden Ritter von der traurigen Gestalt ein Begriff. Und Synonym für den gegen eine gesichtslose Macht - Bürokratie, Weltkonzerne, Regierungen - kämpfenden Menschen. Dabei ist die Schilderung des Don Quijote, der die Windmühlen für Riesen hält, nur eine kleine Episode in diesem monumentalen Werk. Ein Werk, dass z.B. die Welt der komischen Figuren mit dem untrennbaren Duo des dünnen Langen und des kleinen Dicken bereicherte. Gerade weil es seit der Erstveröffentlichung unzählige Adaptionen auf der Bühne, im Film, im Musiktheater, in der Malerei und der Bildhauerei gibt, von den vielen Adaptionen und Fortschreibungen anderer Schriftstellerinnen und Schriftstellern ganz abgesehen, ist eine Lesung des ursprünglichen Romans von grossem Reiz.

«Don Quijote» ist vordergründig ein Roman über einen verarmten Landadligen, der nach zuviel Lektüre von Ritterromanen nicht mehr zwischen Wahn und Wirklichkeit unterscheiden kann und jede Realität seinem mittelalterlichen Wunschbild unterordnet. In Wirklichkeit feiert Cervantes aber die Kraft der Phantasie, die helfen kann, die triste Realität eines Menschenlebens zu bereichern, gerade weil seine Protagonisten so realistisch geschildert sind, und das irdische Schicksal erleiden, ständig sich die Köpfe blutig zu stossen an der Vernunft (oder Unvernunft?) der Anderen und der Welt. Ganz sicher ist, ohne diesen Ritter, sein Ross, den Sancho und dessen Esel wäre die Welt um einiges ärmer.



Miguel de Cervantes Saavedra

Miguel de Cervantes Saavedra wird am 29.09.1547 in Alcalá de Henares als viertes von sieben Kindern einer verarmten Adelsfamilie (Hidalgo) geboren. Sein Vater war vermutlich Arzt und lebte mit seiner Familie in verschiedenen Städten Spaniens. Cervantes studiert in Salamanca und Madrid Theologie und fällt schon in seiner Jugend durch seine außerordentliche literarische Begabung auf. 1569 geht er als Kammerdiener mit dem Kardinal Giulio Acquaviva nach Rom, vermutlich nicht zuletzt, weil gegen ihn wegen der Verletzung eines Gegners im Duell ein königlicher Haftbefehl erlassen wird.

Im Alter von 22 Jahren verpflichtet er sich als Soldat im spanischen Heer und nimmt an der Seeschlacht von Lepanto (1571) teil, in der Juan de Austria gegen die Türken unter Selim II. kämpfte. Er trägt eine schwere Verwundung an der linken Hand davon, die ihm den Namen «el manco/Der Einarmige» einbringt. Dennoch nimmt er an weiteren Kriegszügen teil. Zusammen mit seinem Bruder Rodrigo wird er 1575 auf der Rückreise nach Spanien von Piraten gefangen genommen und nach Algerien verschleppt. Wiederholt versucht er vergeblich zu flüchten. Erst nach fünf Jahre in Gefangenschaft und der Zahlung einer hohen Summe unter Vermittlung des Trinitarierordens kommt er schließlich frei. Er bekommt bei seiner Rückkehr nach Spanien kein Entgelt für seine Dienste und Opfer.

Sein Wunsch, vom Schreiben von Theaterstücken leben zu können, erfüllt sich nicht und so verdingt er sich von 1580 bis 1583 wieder als Soldat, unter anderem bei dem König von Portugal. Im Jahre 1584 erscheint sein erster Roman in Prosa, «La primera parte de la Galatea», ein Schäferroman, der dem damaligen Zeitgeschmack entspricht.

Mit 37 Jahren heiratet er, aber seine Ehe wird nicht glücklich. Er wird Kaufmann und gewinnt schließlich in Sevilla einen Beamtenposten als Aufkäufer und Lieferant für die spanische Armada. Nach mißlungenen Geschäften landet er 1597/98 und 1602 in Schuldhaf, während der er an seinem großen Roman Don Quijote zu schreiben beginnt. Der erste Band wird 1605 veröffentlicht. Cervantes erreicht durch den Erfolg öffentliche Berühmtheit, aber der Gewinn aus seinem Werk bleibt in den Händen des Verlegers und der Nachdrucker. Der zweiten Band des Don Quijote wird 1615 veröffentlicht.

Cervantes stirbt verarmt am 23.04.1616 in Madrid.

7. Februar 2020, 19 Uhr

BABETTES FEST von Tania Blixen

gelesen von Giulietta Odermatt

Die Novelle «Babette's Feast» (dän. «Babettes gæstebud»), durch die Verfilmung 1987 und der Oscarprämierung für den besten fremdsprachigen Film einem internationalen Publikum bekannt geworden, wurde erstmals 1950 im Ladies Home Journal publiziert und erschien später in der Sammlung Isak Dinesen, Anecdotes of Destiny, 1958. Sie ist eine Hymne auf die Kunst und gehört zu den schönsten Erzählungen der Weltliteratur, denn schwebend zwischen Heiterkeit und Melancholie ist sie eine Liebeserklärung an das Leben und an die Kunst, in welchem Gewand sie auch immer auftritt.

Ende des 19. Jahrhunderts haben zwei ältere Damen in einem norwegischen Dorf an einem Fjord ein französisches Dienstmädchen. Babette kam als Flüchtlingsmädchen zu ihnen. Für Kost und Logis übernimmt Babette die Stelle als Köchin. Über einen Mittelsmann nimmt sie an einer Pariser Lotterie teil. Als sie gewinnt, will sie ein großes Essen geben, was von den Damen widerwillig genehmigt wird. Babette lässt deshalb aus Frankreich erlesene Speisen kommen. Dort war sie Küchenchefin in einem «angesagten» Restaurant und wurde dort für ihre Kochkunst als kulinarisches Genie gefeiert. Während des Essens werden von Blixen geschickt diverse Fäden zwischen den zeitlichen und örtlichen Stationen der teilnehmenden Personen gezogen.

Die Novelle stellt dem asketischen Pietismus, von dem die beiden Dienstherrinnen Babettes geprägt sind, die Kunst des Kochens und Essens gegenüber, wobei diese Kunst für alle Künste steht. Zwei Lebensanschauungen und Lebensstile prallen hier aufeinander. Humorvoll zeigt Tania Blixen, dass die Kunst selbst in einer künstlerischen Diaspora erblühen und das menschliche Leben vergolden kann, denn selbst den pietistischen Damen wird Babettes Fest zur Krönung ihres Lebens: *«Die eitlen Truggebilde dieser Erde hatten sich vor ihren Augen wie Rauch aufgelöst, und sie hatten das Universum geschaut, wie es wirklich ist. Eine Stunde des Tausendjährigen Reichs war ihnen geschenkt worden.»*



Tania Blixen

Am 17. April 1885 wird Karen Christenze Dinesen (so ihr Taufname) in Dänemark geboren. Sie wächst in einem wohlbehüteten, bürgerlichen Elternhaus auf. Ihr Vater, Offizier, Politiker und Schriftsteller, dem sie sehr nahe stand, begeht 1895 Selbstmord.

Nach dem Schulabschluß studiert Karen an mehreren europäischen Akademien Kunst. Doch schon in jungen Jahren ist sie schriftstellerisch tätig und gibt 1907 ihr Debüt als Autorin. Damals unter dem Pseudonym Osceola.

Den Zunamen Blixen nahm Karen 1914 mit der Heirat ihres Cousin, dem Baron Bror Blixen-Finecke, an. Mit ihm wagt sie den Ausbruch aus der Enge ihres großbürgerlichen Elternhauses und folgt ihm 1914 nach Britisch-Ostafrika (heute Kenia). Dort betrieb das Ehepaar in der Nähe von Nairobi, in den Ngong Hills, auf 1700 Meter über Meer eine Kaffeefarm, die aber wirtschaftlich nie wirklich funktionierte. Durch ihren Mann angesteckt, erkrankt sie 1915 an Syphilis, an deren Folgen sie zeitlebens litt.

Ihre Ehe verläuft nicht glücklich. Aus Langeweile beginnt sie mit dem Schreiben. 1921 kehrt ihr Ehemann Bror nach Dänemark zurück. Die Ehe wird geschieden. Sie bleibt in Afrika, zusammen mit der Liebe ihres Lebens, dem adligen Aussteiger, Intellektuellen und Großwildjäger Denys Finch Hatton. Dieser verunglückt 1931 bei einem Flugzeugabsturz im Tsava-Park. Zudem ging die Farm Bankrott, sie verkauft das Land und verlässt Afrika nach 18 Jahren für immer.

Nach ihrer Rückkehr nach Dänemark betrachtet sie die europäische Kultur zunehmend mit einer gewissen Distanz, beinahe mit den Augen einer Fremden. Diese Perspektive nutzt sie für ihre literarische Arbeit, mit der sie nun an die Öffentlichkeit tritt und Weltruhm erlangt.

Karen Blixen starb am 7. September 1962 auf dem elterlichem Hof in Rungstedlung-Dänemark.

6. März 2020, 19 Uhr

PARIS, EINE LITERARISCHE LESUNG

Mit Texten von Gertrude Stein, Rainer Maria Rilke, Heinrich Heine, Sidonie Colette, Marguerit Duras, Edith Piaf, Charles Baudelaire u.a

Zusammengestellt und gelesen von **Beat Albrecht**

Musikalische Begleitung: **Daniel Blatter**

Wegen des geistig und kulturell äußerst lebhaften öffentliche Kulturlebens war die Stadt Paris für viele Generationen von Künstlern und Literaten aus aller Welt in verschiedenen Epochen ein großer Anziehungspunkt.

Das Leben in Paris war für diese Literaten jedoch nicht immer leicht, die meisten wohnten in schäbigen Zimmern am linken Seineufer. So wurden die halböffentlichen Treffpunkte und Literaten-Cafes auch deshalb zu Zentren des geistigen, philosophischen und künstlerischen Austausches, weil man hier der eigenen bescheidenen Situation entfliehen konnte.

Die Motive, nach Paris zu gehen, waren vielfältig.

Allein die äußere Erscheinung der mondänen Großstadt, mit Ihren vielen Gegensätzen von eleganten großen Boulevards aber auch engen kleinen Straßen und Vierteln, die Präsenz des großen kulturellen Reichtums, das Leben der Großstadt-Bohemiens neben dem Leben der „kleinen Leute“ von Paris - die Stadt stellte für viele das äußere Abbild ihrer eigenen, inneren Seele oder deren Sehnsucht dar.

Viele, die nach Paris kamen, waren auf der Suche nach irgend etwas: nach der Kunst, sich selbst, der Liebe oder sie flohen hier in den Alkohol.

Und sehr oft waren es gerade die „halböffentlichen“ Orte, die Literaten- und Philosophen-Cafes, in denen die Künstler eine Art zweite Heimat in der Fremde fanden. Hier erschufen Sie für sich mit den Gleichgesinnten, die sie trafen eine Art «geistige» Familie...

In diesem von Beat Albrecht zusammengestellten literarischen Pariser «Promenade» begegnen wir Gertrude Stein, Marguerit Duras, Sidonie Colette, Edith Piaf, Simone de Beauvoir, Charles Baudelaire, Rainer Maria Rilke, Heinrich Heine, Ernst Hemingway.....



3. April 2020, 19 Uhr**DIE SCHWARZE SPINNE** Novelle von Jeremias GotthelfEs lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**Musikalische Begleitung: **Luitgard Mayer**

Gotthelfs Erzählung erschien zum ersten Male in «Bilder und Sagen aus der Schweiz» im Jahr 1842. Sie gilt heute als Meisterstück erzählender Dichtung des Biedermaiers, wurde aber damals zunächst nicht besonders beachtet.

Heute wird das Bild von Jeremias Gotthelfs literarischen Werken in einer breiten Öffentlichkeit vor allem durch die Theaterbearbeitungen, die landauf, landab gespielt werden, geprägt. Dabei geht die eigentliche Fähigkeit des Autors, seine bildhafte Sprache, die Wucht der Beschreibung von Natur und Menschen, sein «dramatisches Talent» fast verloren.

Die Novelle besteht aus drei Teilen. Erstens die Rahmengeschichte, in der Gotthelf in opulenter Weise eine Kindstaufe in einem Bauernhof bei Sumiswald schildert. Im neu gebauten Haus fällt ein alter hässlicher Fensterposten (Bystel) aus Holz auf, der so gar nicht dorthin passen will. Dies wird Ausgangspunkt der Erzählung des Grossvaters, in der dieser im ersten Teil die Not der Bauern, die Unbarmherzigkeit der Ritter und die Gier des grünen Jägers nach einem ungetauften Kind sowie die Verwandlung Christines in eine Spinne, die allen den Tod bringt, schildert. Erst die mutige Tat einer Mutter, die die Spinne packt und in ein Loch im besagten Bystel einsperrt, beendet das Töten.

Im zweiten Teil erzählt er, wie 200 Jahre später die Erinnerung an die Spinne verloren gegangen ist. Die Menschen führen ein liederliches, wenig gottgefälliges Leben. Die Spinne wird aus ihrem Loch befreit und bringt erneut den Tod über das Tal. Und wieder muss ein Mensch sich opfern, um die Spinne, diesmal endgültig, in ihr Loch zu bannen - so fern die Menschen die Lektion jetzt gelernt haben.

Unsere Fassung für die Lesung konzentriert sich auf eine kurze Einführung in die Rahmenhandlung und den ersten Teil der Erzählung.

Bei der musikalischen Begleitung werden neben atmosphärischen Klängen auch Volks- und Kirchenlieder eingesetzt. (z.B. «Lueget vo Berg und Tal» u. a.) Die Musik ist Partnerin der Erzählung, unterstützend, rhythmisierend und erweiternd, eine Art literarische Tonspur.

**Jeremias Gotthelf**

Geboren am 4. Oktober 1797 in Murten, gestorben am 22. Oktober 1854 in Lützelflüh. Er hiess mit richtigem Namen Albert Bitzios - der Name Jeremias Gotthelf ist einer literarischen Figur aus seinem ersten Roman «Der Bauernspiegel», 1836, entlehnt - und stammte aus einer alten Berner Beamten- und Pfarrersfamilie.

Nach Besuch des dortigen Gymnasiums (1812-1814) erhielt er bis 1820 eine theologische Ausbildung. 1821 verbrachte er ein Semester in Göttingen. 1824 starb sein Vater und Bitzios wurde Pfarrverweser in Herzogenbuchsee. 1829 kam er als Pfarrgehilfe nach Bern an die Heiligegeistkirche. 1831 wechselte er als Vikar in die Pfarrei Lützelflüh im Emmental, wo er ein Jahr später zum Pfarrer gewählt wurde. 1833 heiratete er Henriette Zeender, mit der drei Kinder hatte. Er engagierte sich politisch; dann, als Geistlichen die politische Mitwirkung verboten wurde, im Bildungs- und Armenwesen. Seine ersten literarischen Tätigkeiten stehen in diesem Zusammenhang.

Seine wertkonservativ-christliche Haltung, sein Kampf gegen Armut, Alkoholismus und «Sittenverfall» hat ihn Zeit seines Lebens in Konflikt mit dem liberalen Zeitgeist und den Behörden gebracht.

Werke (Auswahl): «Wie Uli der Knecht glücklich wird», 1842; «Elsi die seltsame Magd», 1843; «Geld und Geist», 1844; «Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht», 1844; Uli, der Pächter», 1849.

**Beat Albrecht**

Geboren 1943 in Mörel VS, lebt in Solothurn. Er ist tätig als freischaffender Schauspieler, Regisseur, Sprachcoach, Theater- und Hörbuchproduzent.

Engagements als Schauspieler und Regisseur an Theatern in der Schweiz, Deutschland und Österreich, dazu kommen diverse Eigenproduktionen und Lesungen. Diverse Haupt- und Nebenrollen in TV- und Spielfilmen

Mitbegründer verschiedener Theaterinitiativen im Wallis (Oberwalliser Kellertheater Brig, Theaterplatz Wallis u.a.) und in Solothurn (safran-theater - mobiles-soleil-Theaterhaus 2009)

Sprecher bei Radio Bremen, Radio DRS, ORF, rro u.a. Leiter der Sprachschule ars linguae, Sprachcoach für Schauspiel, Medien etc. sowie Produzent und Regisseur bei romm rotten multimedia.

2010 Theaterpreis des Kantons Solothurn

Langjährige Zusammenarbeit mit jostundberger (Regie bei „Die Tochter des Müller“ 2011, „BankGeschichten“ 2012 und „Ein Leben“, 2017).

**Andreas Berger**

Geboren 1959. Seit Mitte der Achtzigerjahre als freischaffender Schauspieler (u.a. Luzerner Theater und Stadttheater Chur), Regisseur in professionellen Theaterproduktionen und bei Amateurtheatern sowie als Lichtgestalter tätig.

Von 2000 bis 2006 Direktion des Stadttheaters Chur/GR.

Seitdem Produktionen und Auftritte im Rahmen von Jostundberger sowie bei anderen Produktionen.

Dazu ist und war er Theaterautor im Rahmen von jostundberger (seit 2006), u.a. für den TaKtLos-Chor (2013, 2016 und 2019), Remisebühne Jegenstorf (2015, 2020) und das Landschaftstheater Ballenberg (2017).und als Autor von Lesungen («Crimen Exceptum» u.a.)

**Silvia Jost**

1945 in Bern geboren und aufgewachsen. Nach Anfängen im Berner Stadttheater und in Berns Kellertheatern sechs Jahre festes Engagement am Stadttheater St. Gallen. Seit 1972 freischaffende Schauspielerin und Musicaldarstellerin bei diversen Theatern und freien Theaterproduktionen.

Zahlreiche Engagements beim Film, Fernsehen und Radio

Kabarett mit Hanns Dieter Hüsch , der „Zytdruck“-Reihe in Basel und in eigenen Programmen.

Hörbuchsprecherin bei der Schweizerischen Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte (SBS), Zürich. Für den Diogenes Verlag, Zürich las sie «Die Apothekerin» und «Der Hahn ist tot» von Ingrid Noll ein. Später war sie regelmässig für den Hörmal-Verlag, Bern, tätig.

Silvia Jost und Andreas Berger erhielten für ihre Arbeit im Rahmen von jostundberger den Anerkennungspreis für Theater des Kantons Solothurn 2017

**Giulietta Odermatt**

Giulietta Odermatt wurde am 15.12. 1957 im Bürgerspital Solothurn geboren. Aufgewachsen ist sie in Langendorf.

Nach der Schauspielschule, die sie in Graz und München absolvierte, erfolgten zahlreiche Engagements in Österreich und Deutschland. Unter anderem am Grazer Schauspielhaus, am Schauspiel Köln, am Düsseldorfer Schauspielhaus und am Renaissance Theater Berlin.

Seit 15 Jahren lebt sie wieder in Solothurn. Sie hat in verschiedenen Stücken am Theater in der Effingerstrasse gespielt.

Auch hat sie ein Mozart Projekt mit Sängern realisiert, das im Schloss Waldegg zu sehen war.

Für „Omanut“, den jüdischen Kulturverein in Zürich hat sie zahlreiche Lesungen gestaltet. 2014 war sie als Stipendiatin des solothurnischen Kuratoriums ein halbes Jahr in der Cité des Arts in Paris. Dort hat sie an verschiedenen Projekten gearbeitet.

Nach ihrer Rückkehr hat sie mit Hanspeter Bader eine szenische Lesung von „Alte Liebe“ (E. Heidenreich/B. Schroeder) erarbeitet.

Sie hat am Stadttheater Solothurn und letztes Jahr am Luzerner Theater gespielt.

**Urs Bihler**

Aufgewachsen in Basel. Nach der Matur Schauspielausbildung am Bühnenstudio Zürich, heute ZHdK, wo er später als Dozent für Szenisches Rollenstudium tätig war.

Anfängerjahre am Basler Theater bei Werner Düggelin und Hans Hollmann. Engagements in Paris bei Peter Brook's Centre International de Créations Théâtrales, u.a. Welttournee mit Mahabharata, in Berlin an der Schaubühne am Lehninerplatz bei Peter Stein (Der Döbbel), wieder in Basel bei Frank Baumbauer (Arbeiten mit Christoph Marthaler), am Theater Neumarkt (Top Dogs).

In den 90-er Jahren freischaffend bei Film- und Fernsehen, gastweise am Bayerischen Staatsschauspiel, am Luzerner Theater und am Schauspielhaus Zürich (Hotel Angst) Unterwegs mit Urs Widmer's Monolog «Der Geliebte der Mutter».

2002-2012 festes Ensemblemitglied am Theater Basel.

Seither freischaffend, mit Engagements am Theater Basel, in «Faust 1 und 2» als Mephistopheles am Goetheanum Dornach, beim Neuen Theater in Dornach und Theater Überland Langenthal u.a. Er gehört zum Ensemble des Theater Fauteuil in Basel.

Daniel Blatter (Musik bei: Paris, eine literarische Lesung)

Gitarrist, Komponist und Texter – kurz ein Vollblutmusiker Aufgewachsen mit Musik führte ihn sein Weg zu Bigfish, Bischfrisch, Dr. Best goes funky, Sixties Club, Double D. Als Liedermacher präsentierte er damals mit seiner ersten Formation «dB die Band» später mit «Tschill» seine eigenen humorvollen, scharfsinnigen, tiefgründigen und ehrlichen Werke, was er heute als Duo zusammen mit Martin Venetz (Bass & Schlagzeug) fortsetzt.

Luitgard Meyer (Musik bei: Die schwarze Spinne)

Mit ihrer Geige seit dem 7. Lebensjahr auf der Bühne. Violinstudium in Klagenfurt sowie in Brüssel bei Prof. Arthur Grumiaux und bei Prof. Max Rostal in Köln und Bern. Stellvertretende Konzertmeisterin TOBS von 1976 bis 2016. Solistische Tätigkeit, Konzerte und Aufnahmen in Österreich, Deutschland, Italien, Jugoslawien, England, Ungarn, Belgien und der Schweiz. Gründungsmitglied „Trio de Bienne“ (Klassik/Wienermusik). Kammermusik und musikalische Umrahmung.
